



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/2%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,  
den 7. Februar 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.  
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

**Inhalt:** Moritz Grossmann †. — Die japanische Metallindustrie. — Ueber die Herstellung, Unterhaltung und Reparatur elektrischer Telegrapheneinrichtungen (Schluss). — Kultur und Technik (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

### Moritz Grossmann †.

(Ueber die Bestattung zu Glashütte am 27. Jan. 1885.)

Wie schon in voriger Nummer kurz erwähnt wurde, geschah die feierliche Ueberführung der irdischen Hülle unseres grossen Meisters Moritz Grossmann am Montag, den 26. Jan. Nachmittags 4 bis 3/4 5 Uhr von der Halle des pathologischen Institutes zu Leipzig nach dem Dresdener Bahnhof. Kurz bevor sich der Kondukt in Bewegung setzte, war es den Leidtragenden vergönnt, den selig Entschlafenen noch einmal zu sehen; er war so frisch, wie im Leben, sogar die Lippen zeigten eine rothe Färbung und auf dem Gesicht prägte sich eine Ruhe und Zufriedenheit aus, wie sie dem Verewigten eigen waren. Die Freude über den empfangenen Beifall nach Beendigung des von ihm gehaltenen Vortrages lag gleichsam noch verklärt auf seinem Antlitz. Die erwähnte frische Färbung hatte sich erst später vollzogen, vielleicht wurde sie durch die strenge Winterkälte hervorgerufen, zur Zeit des Unfalles waren Gesicht und Hände des Entschlafenen ganz weiss.

Der Zug der Leidtragenden bestand aus den Mitgliedern des Direktoriums der Polytechnischen Gesellschaft, der Uhrmacher-Innung und des Vereins der Uhrmacher für Leipzig und Umgegend, ferner war der Bruder des geliebten Todten, Herr Postdirektor Grossmann und der Verleger des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“, Herr Herm. Schlag, zugegen.

Nachdem der grosse und prächtige Eichensarg noch in eine Holzkiste gebracht worden war, entfernten sich nach einem stillen Gebet die Theilnehmer am Kondukte.

Der am Montag, den 26. Januar Abends 7 Uhr 25 Min. von Leipzig abgehende Zug brachte den Entschlafenen über Dresden nach Mügeln, von wo aus am 27. Januar früh die weitere Ueberführung im Müglitzthale nach Glashütte stattfand.

Vormittags kurz nach 11 Uhr kam der Leichenwagen an der Grenze des Weichbildes der Stadt Glashütte an und wurde daselbst von folgenden Vereinen empfangen:

An der Spitze waren der Turnverein und die Freiwillige Feuerwehr, darauf folgten die Zöglinge der Deutschen Uhrmacherschule, an deren Spitze die Lehrerschaft und in der Mitte die

Uhrmacher von Glashütte. Nun kamen der Handwerkerverein, die Schützengesellschaft und der Militärverein bildete den Schluss. Diesem Trauerzuge, welcher über 200 Personen umfasste, schlossen sich unterwegs noch mehrere auswärtige Uhrmacher an. Vor dem Hause Moritz Grossmann's fand derselbe zunächst sein Ende, und es erfolgte in feierlicher Weise die Aufstellung und Oeffnung des Sarges.

Die grosse Betheiligung der Korporationen und Vereine entsprang aus der regen persönlichen Theilnahme, welche der Verewigte dem Militär-, dem Feuerwehr-, dem Turnwesen u. s. w. widmete.

Der Militärverein und die Feuerwehr übernahmen bis zur Zeit der Begräbnisfeierlichkeit die Ehrenwache vor dem Trauerhause und am Sarge. Der Sarg selbst war, der Vorschrift für Eisenbahntransport gemäs, ein doppelter, aussen von Eichenholz und innen von Zink; der Deckel des letzteren hatte oben eine Glasscheibe, durch welche man das Gesicht des Verewigten erblicken konnte, man glaubte ihn schlafend zu sehen. Der Zinkdeckel wurde alsdann auch noch entfernt und die Angehörigen konnten die Hand des geliebten Mannes zum letzten Mal drücken und von ihm Abschied nehmen.

Die allgemeine Werthschätzung, welcher sich der so plötzlich seinem verdienstvollen Wirken entrissene Moritz Grossmann zu erfreuen hatte, fand auch in der imposanten Antheilnahme an der Beerdigung des Verblichenen den schönsten und überzeugendsten Ausdruck. Eine solche grossartige Betheiligung bei einem Begräbnisse hatte Glashütte noch nicht gesehen; die Werkstätten der Uhrenfabriken und der Mechaniker waren an diesem Tage geschlossen, so dass allen Fachgenossen Gelegenheit geworden war, dem verehrten Meister die letzte Ehre zu erweisen.

Unter Glockengeläute und Trauermusik setzte sich gegen 3 Uhr der grossartige Leichenkondukt in Bewegung. Den Anfang bildete die Schiess-Sektion des Militär-Vereins, danach folgten das Hennig'sche Musikchor und der Männer-Gesangverein, die Geistlichkeit mit den Chorsängern, Herr Pastor Paul Landmann, alsdann die Träger der Palmen, Kissen, Kränze etc., von der Feuerwehr gestellt. Der nun folgende reich mit